

INTERVIEW MIT DENNIS SCHNEIDER, EHEMALIGER PRÄSIDENT & EHRENMITGLIED

In seiner Rolle als Trainer und Präsident von 1998 bis 2009 hat Dennis nicht nur entscheidend zur Weiterentwicklung des Vereins beigetragen, sondern auch zahlreiche Erinnerungen und Erfahrungen gesammelt, die ihn bis heute prägen. Seine Begeisterung für den Volleyballsport und sein unermüdlicher Einsatz für den BTV Aarau Volleyball sind sowohl vorbildlich als auch inspirierend.

Wie bist du zum BTV Aarau Volleyball gekommen und was hat dich motiviert, so lange im Verein aktiv zu sein?

Dennis: Aus dem Schulsport wurde uns ein Probetraining bei den Junioren des BTV organisiert. Der ägyptische Trainer hatte eine sehr strenge Linie. Da hat es Klick gemacht und mein Kollege und ich konnten nicht nein sagen.

Ich habe in meiner Juniorenzeit ein ausgeprägt gemeinschaftliches Vereinsleben erlebt. Man kannte sich und feuerte sich gegenseitig an den Spielen an. Man traf sich regelmässig an Wochenenden für Volleyball und Partys. Dieser Vereinsspirit hat mich massgeblich begleitet und motiviert.

Was waren die prägendsten Momente deiner Zeit als Präsident des Vereins von 1998 bis 2009?

Dennis: Ich hatte das Präsidium in einer nicht einfachen Zeit übernommen. Es war schwierig geworden, Leute zu finden um Trainer- und Ehrenamtsposten zu besetzen. Mein Ziel war es, wieder einen guten Vereinsspirit zu erreichen und den Nachwuchs zu stabilisieren. Der Verein sollte moderner werden, Struktur und Transparenz erhalten und so Stolz und Identität bieten – so wie ich es immer als BTVer empfand. Ich hatte das Glück, dass ich gute Leute für mein Vorhaben gewinnen konnte. So entstanden die erste Homepage, ein neues Logo, ein Handbuch für Vorstand und Funktionäre, ein Schlüssel für die Trainerentschädigung, ein aufgefrischtes Saisonprogramm, Bau des Beachfelds in der Badi, Einführung einheitlicher Matchdress und erster Vereinsartikel, Beginn Nachwuchsförderungskonzept und die Einführung des Mini-Volleyball. Somit war ein Grossteil meiner Präsidentschaftszeit für mich eine intensive, aber spannende Zeit.



Welche Herausforderungen hast du während deiner Amtszeit als Präsident erlebt und wie hast du sie gemeistert?

Dennis: Ich war immer überzeugt, dass sich der Verein in die Struktur einer kleinen Firma entwickeln muss, um nachhaltig erfolgreich zu werden. So habe ich mit Unterstützung des Vorstands versucht die Organisation zu optimieren, Pflichtenhefte oder Arbeitsabläufe zu dokumentieren oder Strategiedokumente zu verfassen. Das hat sehr viel Zeit in Anspruch genommen und ich habe immer wieder bis in die Nacht hinein daran gefeilt.

Das ist eine grosse Herausforderung für einen Verein, der auf Ehrenamt basiert. Aber ich glaube, wir konnten viele Grundlagen und Impulse geben für die Weiterentwicklung bis heute.

Ich war der Überzeugung, dass ein Verein in der damaligen Grösse alleine keine grosse Jugendförderung nachhaltig entwickeln konnte. Mit der Nähe zu umliegenden Vereinen entstand bei mir die Idee einer möglichen Zusammenarbeit. In meinen letzten Jahren machten wir die ersten Schritte Richtung ambitionierten Sport. Dies auch mit Einbezug von Rapperswil und Gränichen. Leider hatte sich dies nicht wie gewünscht entwickelt – vielleicht waren wir unserer Zeit voraus? 2008/09 kam das Projekt «BTV – VCSK», welches sehr vielversprechend war und auch gute Leute wie Rolf oder Steffen massgeblich daran beteiligt waren. Dies war aus meiner Sicht der Startschuss in den ambitionierten Sport, welcher die



DJ2 / DU21 / 2. Liga – 2009/10

Grundlage für die Entwicklung bis heute war. Leider gab es parallel dazu einen internen Disput – auf den ich nicht näher eingehen will – der meine Haltung zum Volleyball in seinen Grundfesten erschütterte und ich mit dem Thema Volleyball schon fast abgeschlossen hatte. Diese Situation hatte auch das Projekt beinahe gekippt. Dank der Initiative von Rolf und anderen konnte das verhindert werden und der Weg zum heutigen BTV konnte weiterverfolgt werden.

Was sind die wichtigsten Veränderungen, die du im Verein während deiner Zeit als Präsident beobachtet hast?

Dennis: Im ersten Jahr sackte der Mitgliederbestand von über 200 unter die 100er-Marke. Doch schon im Folgejahr konnte dies korrigiert

werden und wir wuchsen zur alten Grösse. Dieses Wachstum wurde mit dem stetigen Ausbau im Nachwuchsbereich erreicht. Die Entwicklung junger SpielerInnen war für mich immer im Fokus – darum herum baute die Mehrheit meiner Entscheidungen auf. Es ist schön zu sehen, dass sich der Verein mit diesem Gedanken weiterentwickelt hat.

Wir haben viele Neuerungen eingebracht. Dies war hauptsächlich im Umfeld des Vorstands und dessen HelferInnen spürbar. Der Zeitaufwand hatte stark zugenommen und das Ehrenamt ausgereizt. Inwiefern die Mitglieder das wahrgenommen haben, ist fraglich. Aber das ist das Los eines jeden Vorstands.

Was macht dich am meisten stolz auf deine Zeit im BTV Aarau Volleyball?

Dennis: Ich hatte bei Übernahme eine Vision wohin sich der BTV bewegen soll. Ich glaube, dass ich mit meinen MitstreiterInnen ein breites Fundament und Impulse für einen «modernen» Verein geben konnte.

Welchen Rat würdest du jungen Mitgliedern oder zukünftigen Führungspersönlichkeiten im Verein geben?

Dennis: Ein Engagement im Verein lohnt sich. Man kann diverse Fähigkeiten entwickeln und ausbauen. Sei dies in der Planung, Organisation oder Kommunikation – es gibt so viele Facetten in denen man sich ausprobieren kann. Auch die Kreativität, Sozialkompetenz und Verantwortung werden gefördert. Wertvolle Erfahrungen die man in der Schule, im Beruf aber auch im Privatleben immer wieder anwenden kann.

Gibt es bestimmte Projekte oder Ideen, die du dir für die Zukunft des Vereins wünschst?

Dennis: Fortschritt und Entwicklung beginnt immer mit einer Vision. Und so greife ich wieder mal nach einer ganz grossen Vision: Eine Eagles-Arena für den BTV Aarau Volleyball. Eine Eagles Aarau Schule, wo sich junge SpielerInnen in der höchsten Liga wie auch mit europäischen Teams messen können.

Interview: Manuela Schenker

H1 / 2000/01



H1 / 1995/96

